

StreetArt am Lessingplatz: Erfolg für ArtMauer am neuen Standort



„Wir sind die Zukunft. gez: die Kinder vom Sonnenberg“ haben Angelique (links), Jessy und andere an diese noch vor kurzem graue Wand gemalt. Über fünfzig Personen von jung bis alt, aus der Nachbarschaft oder extra angereist, Profis oder Hobbymaler, schufen am Lessingplatz ein großes Kunstwerk.

Diese Beteiligung übertraf alle Erwartungen, so Dmytro Remestvensky, der am 29. September die 5. ArtMauer organisiert hatte. Bisher fand die Aktion, jeweils am zweiten Samstag der Interkulturellen Woche, an der „Bazillenröhre“ statt.

Schon im Sommer hatte er in einem kleinen internationalen Team mit einem georgischen Maler und der im Stadtteil ansässigen Bulgarin Buryana Todorova begonnen, der vernachlässigten Seite des Platzes an der Sebastian-Bach-Straße ein neues Gesicht zu verleihen. Buryana und ihr Ehemann Sebastian Nikolitsch, gleichfalls Maler und Organisator der Fenstergalerie, hatten weitere wetterfeste Bilder zu Kulturen verschiedener Länder organisiert, von denen nun zehn in die toten Fensterhöhlen eingebaut wurden. Außerdem

wurde ein Haus mit Fotos von Straßenbildern in kleinem Format gestaltet.

Ältere Migrantinnen und Gäste der Seniorenbegegnungsstätte der Volkssolidarität der Regensburger Straße hatten erstmals in Chemnitz eine ganz neue Kunstform verwirklicht: mit Stricken und Häkeln Gegenstände im Straßenraum verkleiden. „Yarn Bombing“ nennt sich das.

Auch der Spray-Künstler Friedrich Benzler hatte sich extra angemeldet und vorbereitet. Während unten auf dem Gehweg in einem Kommen und Gehen gepinselt und gesprayt wurde, stand er auf dem Dach des leeren Lagegebäudes und schuf nach einer detaillierten Skizze ein Vogelmotiv. „I love streetart.de“, verkündete die Aufschrift auf seinem T-Shirt, ich liebe Straßenkunst.

Nachbarin Sabine Fey steuerte ein Bild einer Brücke bei. Valeria bemalte konzentriert einen Vorsprung in einem blau-roten Zickzackmuster, während Söhnchen Dennis schon ungeduldig wurde.

Die ArtMauer wurde so gut dokumentiert wie nie. Ständig drückten Fotografen auf den Auslöser.

Zum Beispiel Peter Offenhauer, ehrenamtlich für die Zeitschrift des Geschichtsvereins „Der Chemnitzer Roland“ tätig, war auf der Suche nach Gesprühtem für eine Doppelseite mit einem Bilderrätsel. Als die Wand mit weißer Farbe vorbereitet worden war, hatte er von der ArtMauer erfahren. Er sammelte hier Motive für ein Heft der Reihe im nächsten Jahr.



Heiko Kriegsch ist im Viertel geboren und aufgewachsen. Seit 25 Jahren lebt er in Nürnberg, schaut aber auf der Durchreise ab und zu, wie sich Chemnitz entwickelt. Zufällig kam er an dem Samstag vorbei und war ganz begeistert.



Das „Kleid“ des Altkleider-Containers - über Nacht verschwunden, aber wieder entdeckt. Das Paar malte die „Schlange der Liebe“, José Uahova eine Melone. Fotos unten: Remestvensky



Inhalt 3/2012

Neulich im „KaffeeSatz“	2
Es bleibt dabei: 75 Mio. Euro für Schulen 3	
Tobi, Jens und Wuschel	4
Interview: Grit Stillger zu Förderung	5
Logo und Leitbild	6
Gewerbe- und Sonnenhoffest	6
Bei Künstlern: Franziska Kurz	7
„Saphir“ baut Tanzsäle	8
„Grüne Oasen“ 2012	9
Zirkus Birikino	10
Ferien-End-Turnier / Sportnacht	11
Fünf Jahre Familientreff „Wombats“	11

... Neulich im KaffeeSatz

Stimmengewirr, klappernde Teller, Brot und Käse wandert durch die Reihen. An einem großen Tisch sitzen Alt und Jung beisammen und plaudern vergnügt. Doch feiert hier keine Familie Omas Geburtstag, sondern es sind tatsächlich Fremde, die hier zusammen gekommen sind. „Sonnenbergs Abendbrot“ nennt sich das neue Angebot, das das ehrenamtliche Team vom KaffeeSatz zusammen mit Stadthalten Chemnitz ausgebrütet hat.

Eckhard Heumeyer, als langjähriger Aktiver im Viertel unter anderem Kopf des Straßentheaterfests im letzten Jahr, beschreibt die Idee: „Zu unserem Abendbrot können sich unsere Gäste ihr Essen selbst mitbringen. Wenn beim Nachbarn etwas lecker aussieht, kann gern geteilt werden.“ Die Versorgung mit kalten und heißen Getränken übernimmt das Team von Stadthalten, zu dem neben Heumeyer auch Heidi Bartholomaes und Renate Albrecht gehören. „Gemeinsam mit Freunden, Verwandten, Bekannten und Unbekannten essen und trinken, quatschen und tratschen, dazu laden wir jetzt jeden Dienstag ein!“ so Heumeyer sichtlich erfreut über die gelungene Premiere. Auch sonst hat sich Einiges getan im Lesecafé



Beim „Lesefest“ spielte die Chemnitzer Band „Solche“.

an der Zietenstraße. Seit Anfang September ist von montags bis freitags ab 19 Uhr geöffnet, dienstags ab 18 Uhr. Die 15 ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins sind auch gut ein Jahr nach Eröffnung noch mit Herzblut dabei. „Wir sind immer offen für Schriftsteller und Musiker, die ihr Können einmal bei uns präsentieren wollen“, sagt Vorstandsmitglied Marita Hähle. Immer montags gibt es im Café Lesungen. Und ist kein Autor vor Ort, können die Gäste gern selbst zum Buch greifen und einander daraus vorlesen. Mittwochs bis freitags ist Kneipe angesagt, wo gespielt, gequatscht und guter Musik gelauscht werden kann. Und alle 14 Tage steht sonntags das Frühstück unter einem ganz besonderen Motto.

Ein besonderes Highlight in letzter Zeit war das „Lesefest“, das zusammen mit dem Stadtteilstift im Juli stattfand. Nachdem zunächst Kinderbuchautoren am „Substanz“ im Jurtezelt den Kindern vorgelesen hatten, ging es abends im Café bei

guten Sachen vom Grill, musikalischer Feinkost von „Solche“ und mit den besten Autorinnen und Autoren der Chemnitzer Verlage „ClauS“ und „Eichenspinner“ im Café und im hauseigenen Garten vor über 40 Gästen weiter.

Wie sieht die Zukunft aus? „Vor dem Herbst wollen wir unbedingt noch unsere Fassade auf Vordermann bringen, damit man unseren gemütlichen Raum auch von der Straße aus besser wahrnimmt“, so Julia Kiefer, mit gerade einmal 20 Jahren das „Küken“ im Café-Team. „Auch wollen wir eine Diskussionsreihe etablieren, in der wir aktuelles Geschehen, etwa die Eurokrise, allgemeinverständlich aufbereiten. Dafür sind neue Mitstreiter immer willkommen!“ Ein Besuch im KaffeeSatz lohnt sich also immer!

Sonnenbergs Abendbrot, jeden Dienstag 18 Uhr im „KaffeeSatz“, Zietenstraße 40. Termine S. 12 und unter www.sonnenberg-chemnitz.de

Toni Jost



Das Buffet lockt bei den Sonntagsfrühstücken, die alle 14 Tage unter einem besonderen Motto stehen. Fotos: Sebastian Nikolitsch

Vor 90 Jahren: Einmal Turf am Sonnenberg

In der Kaserne an der Hausenstraße (heute Planitzwiese) war bis zum Ende des Ersten Weltkrieges das Ulanen-Regiment Nr. 21 untergebracht. Die Kaserne existiert nicht mehr. Dennoch soll heute an eine bedeutende Veranstaltung erinnert werden, die vor neun Jahrzehnten auf ihrem Areal für Furore sorgte: „Die Erzgebirgische Pferdeschau“ im Jahre 1922. Ihr Veranstalter waren der Landwirtschaftliche Kreisverein Chemnitz und der Verband für Reit- und Fahrsport im Erzgebirge, die beide ihre Geschäftsstellen in der seinerzeitigen Sonnenstraße 27 hatten.

Die Veranstaltung gliederte sich in drei Teile: Die Pferdezucht, das Reit- und Fahrturnier sowie eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Bei

der Pferdezucht standen 70 Tiere zur Wertung. Das hatte ein besonderes Gewicht, da Sachsen im Ersten Weltkrieg einen Verlust von 62.674 (!) Pferden zu verzeichnen hatte.

Dank der wochenlangen sorgfältigen Organisation war der „Erzgebirgischen Pferdeschau“ Pfingsten 1922 ein alle Erwartungen übertreffender Erfolg beschieden. Die Konkurrenzen des Reit- und Fahrturniers mit 150 männlichen und weiblichen Teilnehmern im Jagdspringen und im Dressurreiten sowie das Fahren der Ein-, Zwei-, Vier- und Mehrspanner, darunter der erfolgreichsten aus ganz Deutschland, verzeichneten ein Massenaufgebot von Besuchern aus Chemnitz, seinem Umland und aus ganz Sachsen. Es war



Berittene Soldaten an den Chemnitzer Kasernen im Kaiserreich. 1922 wurde hier die „Erzgebirgische Pferdeschau“ veranstaltet.

Foto: AG Sonnenberg-Geschichte

ein pferdezüchterisches und –sportliches Zeugnis ersten Ranges. Einhelliger Kommentar der Presse: „Chemnitz hat ein derartiges sportliches Ereignis noch niemals gesehen“!

Wolfgang Bausch

Es bleibt dabei: 7,25 Mio. Euro für die Schulhäuser im Stadtteil

Die Schulen auf dem Sonnenberg müssen dringend weiter saniert werden. In der Pestalozzi-Schule stehen Trockenlegung, Fassade und Dach im Wert von 2 Mio. Euro an, in der baulich verbundenen Grundschule Sonnenberg dazu die Außenhautsanierung der Sporthalle und die Innensanierung. Die der Grundschule zugeordneten Maßnahmen sind mit 2,75 Mio. Euro beziffert. Die Georg-Weerth-Mittelschule braucht neue Toiletten, eine neue Heizung, eine Dach- und weitere Fassadensanierung im Wert von 2,5 Mio. Euro.

Die Verwaltung hatte diese Vorhaben in eine lange Liste aufgenommen, die mit Fördermitteln des Freistaats 2013/2014 umgesetzt werden sollten. 40 Mio. Euro insgesamt, davon gut die Hälfte als Chemnitzer Eigenanteil, sollten dafür fließen. Und so hat es der Stadtrat in seiner Septembersitzung auch beschlossen.

Davor, gegen Ende der Sommerferien, schien der Beschluss jedoch zu wackeln. Denn Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig entschied, für ein Pilotprojekt eines "Bürgerhaushalts", bei dem die Bürger über Geldausgaben entscheiden, die maroden Schulen zu nehmen.

Pilotprojekt zur Bürgerbeteiligung

Eine Website wurde am 29. August freigeschaltet. Zwei Wochen lang konnten die Bürger je fünf Stimmen pro Schule vergeben, auch durch Anrufe über die zentrale Behördennummer 115 oder schriftlich.

Der Stadteirat reagierte besorgt und schrieb in einem Brief an die Fraktionen im Stadtrat: „Bei der Bevölkerungszusammensetzung des Sonnenbergs mit hoher Politikverdrossenheit bzw. Politikunverständnis gestaltet sich so eine Abstimmung schwierig.“ Man brauche für so eine Entscheidung mehr Zeit und Informationen. Sanierung müsse auf Grundlage der Stadtplanung geschehen. Auch in der Debatte im Ratssaal wurde diese vielfach geäußerte Kritik aufgegriffen. Stadträtin Ines Saborowski-Richter (CDU), die sich in der Kampagne zum Erhalt der Georg-Weerth-Schule engagiert hatte, warf der OB im Ratssaal vor, dies Verfahren ohne Abstimmung mit dem Stadtrat beschlossen zu haben.



Stadträtin Ines Saborowski-Richter bei ihrer Rede in der Ratssitzung.

Parallel wurde auf dem Sonnenberg intensiv für die Beteiligung geworben. Stadtteilmanagerin Elke Koch wandte sich an die Schulen und Kindergärten, rief per Mail und im Internet zur Stimmabgabe auf. So hatten die drei Schulen zum Schluss zwischen 165 und 150 Stimmen erreicht und lagen damit im guten Mittelfeld, ganz ähnlich wie auf der Liste der Verwaltung.

Insgesamt waren fast 6000 Stimmen abgegeben worden, die meisten für Rabenstein, wo massiv für die Schule geworben worden war.

Im Internet hatten die Schulen des Sonnenbergs starke Fürsprecher gefunden:

„mama_silke4“ schrieb: „Die Georg-Weerth-Mittelschule ist mein Baby. Ich habe dort zwei meiner 4 Kinder gehabt und viele Höhen und Tiefen miterlebt in der Arbeit als Elternsprecher. ... Und meine Meinung ist, diese Schule zu erhalten ist ein unbedingtes MUSS. Ich kenne

Schlagwort-Wolke

Altchemnitz Klaffenbach Rabenstein
Schloßchemnitz Hilbersdorf Rottluff
Kleinolbersdorf-Altenhain Ebersdorf
Markersdorf Kaßberg Einsiedel
Euba Sonnenberg Bernsdorf Schönau

kaum ein Lehrerkollektiv, das sich so um benachteiligte Kinder kümmert, die es dort in großer Anzahl gibt. Das System mit den Kindern zu arbeiten ist bis aufs Feinste ausgetüftelt und lässt den Kindern zum Lernen und Leben eine riesige Auswahl. Und ich freue mich schon darauf, dort den Vorsitz im Förderverein übernehmen zu dürfen, um die Schule weiterhin zu unterstützen.“

Auch 'AugustvonSachsen' macht sich im Internet für den Sonnenberg stark

„ove“ erklärte: „Die vorgeschlagenen Sanierungen des Förderzentrums sind dringend notwendig: Im Keller befinden sich die Fachunterrichtsräume für Arbeitslehre, WTH und Werken, die Räumlichkeiten der öffentlichen Stadtbibliothek, Speisesaal und Essenausgabe sowie die Werkstatt des Hausmeisters. Regelmäßig werden die Bedingungen bei Hygiene- und Arbeitsschutzbegehungen bemängelt. Trotz Bemühungen der Stadt, das Eindringen von Feuchtigkeit mittels Opferputz (immer wieder sehr kostspielig) einzudämmen, ist es in den Räumen ständig feucht.“

Einer, der sich mit dem Spitznamen „AugustvonSachsen“ angemeldet hatte, meinte: „Das Lernumfeld ist eine wichtige Sache und gerade die Kinder, die ohnehin schon aus Problemfamilien kommen, sollten das Gefühl der Wertschätzung in der Schule erfahren.“ Er fürchtete, dass



Die Fenster der Sporthalle der Lessingschule. Eine Erneuerung wird auch Heizenergie einsparen.

die Stadtteile gewinnen würden, wo wie in seinem Wohnort „schöne, bunte Flyer im Briefkasten“ für die Schule warben. Er unterrichtete im Yorckgebiet und kenne die Verhältnisse: „Denke an meine Kinder im Gebiet Sonnenberg und deshalb: Sanierung der Sonnenbergsschulen!!!!!!!!!!!!!!“



Der Schüler der Pestalozzischule hat seine Ballkunststücke perfekt eingeübt. Er zeigte sie den Gästen beim ersten WorldCafé. Die Schulgebäude sollten das Gefühl der Wertschätzung vermitteln.

Tobi, Jens und Wuschel: „Hundekot, Sonnenberg in Not“

Als Stadtteilbewohner schreibt Klaus Köbbert gern - literarisch verfeinert - über das, was er erlebt. Hier hat er sich mit Humor und Akribie dem Problem Nr. 1 gewidmet.

Neulich trafen sich im Park Tobi und der Jens mit seinem Wuschel. Ein Hund, wo genau zu erkennen ist, wo hinten und vorne ist. Der Handfeger wedelt am Ende und dort, wo keine Augen zu erkennen sind, ist vorne. Er macht sein Häufchen, nicht im Gras, nein auf dem Parkweg. Sein Herrchen lenkt derweil den Tobi ab. „Schau dir mal die Schweinerei an!“ und zeigt auf die überquellenden Müllkörbe. „Überall liegt der Abfall herum und die Flaschen und Büchsen der Säuer.“

„Na Jens, hast du ein Tütchen dabei? Auf



Jens seiner Halbglatze bilden sich Schweißperlen, und er läuft rot an. „Wir kämpfen für einen sauberen Stadtteil, woran du dich doch auch beteiligt hast.“

Der Wuschel springt an Tobi hoch, will gestreichelt werden.

„Das kleine Häufchen, hab' dich nicht so affig“, rechtfertigt sich Jens. „Die 13 Gramm Scheiße sieht kein Mensch“ und zeigt auf das dampfende Häufchen, groß wie eine Zigarrenkippe. „Du bist doch ein Korinthenkacker“, verärgert zerrt er Wuschel hinter sich her und entschwindet.

Schnell eilt Tobi nach Hause, um ein Plastiktütchen zu holen. Die Küchenwaage - von wegen 13 Gramm - zeigt 24 Gramm an. Er will aber nicht ungerecht sein und wiegt vorsichtshalber auch noch ein leeres Tütchen. 1,2 g abgezogen, bleiben 22,8 g übrig.

Am anderen Tag, einem Sonntag, früh um 7 Uhr sitzt Tobi am Fenster zum Park hinaus und zählt die Hundehalter. Nebenbei macht er seine Notizen. Wer hat zwei und mehr Hunde, welche Größe haben sie? Um die Zeit überwiegen die guten unter den Hundebesitzern und Besitzerinnen.



Klaus Köbbert beim Stadtteilstadtteilfest mit Stadtteilmanagerin Elke Koch und Petra Bannenberg, der 1. Preisträgerin der „Grünen Oasen“. Foto: Malech

Bis 8 Uhr sind neun Striche auf dem Merkzettel. Neun Schweine unter den 24 Hundebesitzern.

Bis 12.30 Uhr waren es noch einmal 29 Hundehalter. Davon zwanzig, die sich nicht bückten, auch viele weibliche Hundehalter.

Mittagszeit. Erst ab halb zwei sitzt Tobi wieder am Schlafzimmerfenster. Die Hunde halten momentan Mittagsschlaf. Selten zieht ein Hund seinen Besitzer durch den Park. Genau fünf sind es. Nur keiner mit einem Tütchen darunter.

Nach 15 Uhr geht es wieder los. Viele Gesichter kenne ich bereits. Im Durchschnitt müssen Hunde am Tag zweimal austreten. Nur wenige neue Gesichter kann ich erkennen und noch weniger bücken sich mit einem Plastiktütchen.

Kampfhund und Schmusemonster

Darunter ein junger Mann, vor dem man vom Äußeren her Angst haben müsste, mit zwei Hunden. Vermute Kreuzungen zwischen Kampfhund und noch gefährlicheren Kampfhund. Tobi fiel aus allen Wolken. Der holte eine Plastiktüte, kein Tütchen, aus der Hosentasche und hob die nicht gerade kleinen Haufen auf. Spä-

ter hat er ihn selbst getroffen und angesprochen. Ein netter, aufgeschlossener Mann, und seine zwei Hunde die reinsten Schmusemonster.

Einige der Hundehalter führen mehrere Hunde aus und die meisten hinterlassen Haufen jenseits der 22,8 g. Nun daraus den Durchschnitt zu ermitteln, fast unmöglich.

Das Gassigehen dient auch der Kommunikation zwischen den Hunden und Menschen. Was gibt es Neues? Gerüche und Gerüche entstehen.

Nach 15 Uhr waren es sage und schreibe 58 Tiere von Rattengröße bis hin zur Größe eines Pony. Darunter etwa 34 Schweine, die Hundehalter meine ich.

Um 16 Uhr gab es Kaffee und danach hat Tobi noch eine Stunde ran gehängt. Dann fing Tobi an zu rechnen und gab es bald auf, es ging um Tonnen, im Jahr hochgerechnet.

Da Jens ihm aus dem Weg ging, lauerte er ihm im Park förmlich auf. Der war natürlich angefahren, als Tobi vor ihm stand. Wuschel dagegen freute sich über das Wiedersehen. Dann holte Tobi seine Rechnung hervor und erklärte Jens die Vorgehensweise. „Was hast du?“ Jens zeigt Tobi einen Vogel.

„Hör doch mal zu: „Wir sprechen hier vom Mindestgewicht“ erklärte er Jens. „Alle Hundehaufen habe ich mit 22,8 g an-

gesetzt. Am Tage sind es rund 2.074,8 Gramm und in einer Woche, nur mit fünf Tagen berechnet, kommen da 10.374 Gramm zusammen. Im Jahr entsteht so ein Haufen Hundekot von rund 540 Kilo-

gramm. Wobei ich viele Aspekte nicht berücksichtigt habe. In Wirklichkeit dürfte es weit über eine Tonne sein. Davon entfallen auf deinen Wuschel rund 16 Kilo im Jahr.“ - „Quatsch, die 22 Gramm von Wuschel fallen da doch nicht ins Gewicht.“ - „Siehst du, Jens, wenn alle so denken würden wie du, hätten wir 0 Gramm Hundekot, bei tatsächlichen über einer Tonne Hundescheiße. Mit Plastiktütchen und Aufsammeln würde unser Stadtteil sein Image aufbessern. Verstehst du!“

„Hör auf Tobi, du kannst mich mal. Habe im Moment ganze andere Sorgen.“ - „Und welche“, fragt Tobi. „Die Polizei hat mich erwischt.“ - „Wie viel kostet es denn, einmal auf die Straße scheißen?“ - „Weiß ich doch nicht.“ - „Wieso?“ will Tobi wissen, jetzt neugierig geworden. „Ich habe keine Hundesteuer bezahlt.“ - „Mein lieber Mann, Jens, das wird aber richtig teuer werden.“ „Alles Scheiße!“ und Jens zerrt Wuschel von seinem Häufchen weg.

Klaus Köbbert

Illustrationen: Remestvensky / Caritas GWK

Bald haben Jens und Wuschel es noch einfacher ...

Sieben Hundetoiletten, drei mit und vier ohne Beutelspender, werden aufgestellt. Dazu wendet sich eine Gruppe aus Stadtteilmanagement, Gemeinwesenkoordination, Gewer-


bemangement, Stadthalten e.V. jetzt an die verschiedenen Ämter. Wenn Grünflächenamt, die Verkehrsbehörde im Tiefbauamt und das Liegenschaftsamt ihr OK gegeben haben, dann wird Stadthalten e. V. die Hundetoiletten aufstellen. Der ASR hat schon zugesagt, sie zu entleeren.

Die Standorte:

Fürstenstraße 69 / Ecke Würzburger Straße,
 Gießlerstraße 26 / Ecke Uhlandstraße, Hainstraße /
 Ecke Peterstraße, Zietenstraße / Ecke Jakobstraße
 42, Zietenstraße / Ecke Sebastian-Bach-
 Straße, Markusstraße / Ecke Ludwig-Kirsch-
 Straße, Zietenstraße 36 / Ecke Körnerstraße.

Nach zwanzig Jahren: Wie geht die Sonnenberg-Förderung 2013 weiter?

Grit Stillger ist als Abteilungsleiterin Stadterneuerung im Stadtplanungsamt der Stadt Chemnitz verantwortlich für die Förderung des Sonnenbergs. In zwanzig Jahren wurde viel bewirkt, wie auch die Ausstellung über die Stadtteilentwicklung „Die Mischung macht’s“ zeigte.

Wie geht es weiter, wenn die EFRE-Förderung 2012 ausläuft?

Nachhaltige Stadtentwicklung wird durch die EU auch in der nächsten Förderperiode 2014-2020 gefördert. Allerdings müssen dazu die europäischen Länder noch ihre Schwerpunkte genauer festlegen und mit der EU abstimmen. Das wird noch einige Zeit dauern.

Unabhängig davon verfolgen wir - die Stadt und die Stadtteilakteure - weiterhin unser gemeinsames integriertes Stadtteilentwicklungsprogramm, das der Stadtrat 2009 beschlossen hat und bis 2020 abgeschlossen sein soll.

Die Aufwertung des Sonnenbergs wird deshalb seit 2010 bis dahin auch durch das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau Ost – Aufwertung“ gefördert. Auch zurückfließende Ausgleichbeträge von privaten Eigentümern aus der Stadtsanierung setzen wir wieder für Investitionen im Gebiet ein.

Was wird bis dahin aus dem Stadtteilmanagement und dem Bürgerzentrum?

Das Stadtumbauprogramm kann aus Aufwertungsmitteln auch Stadtumbaumanagement, also etwa Stadtteilmanagement, fördern. Wir haben als Verwaltung dazu die nötigen Eigenanteile zur Bund/Länderförderung im Haushalt für die nächsten Jahre im Stadtrat angemeldet.

Soweit also die Stadt in den nächsten Jahren einen gesicherten Haushalt genehmigt bekommt, geht es weiter im Stadtteilmanagement.

Die Räume des Bürgerzentrums hat der Trägerverein von der SWG angemietet. Wir setzen natürlich darauf, dass dies auch so bleibt. Etwas müssen wir uns alle aber finanziell mit öffentlichen Mitteln einschränken, zunehmend wird bei Förderung auch mehr privates Engagement durch materielle Unterstützung des Stadtteilmanagements von Bund und Land eingefordert. Dies ist auch richtig so, da Private etwas von einem aktiven Stadtteil haben. Dieses Engagement noch mehr anzuregen ist eine wichtige Aufgabe des Stadtteilmanagements schon ab 2013.

Welche Perspektive hat die Gemeinwesenkoordination der Caritas?

Die Gemeinwesenkoordination wird aus Mitteln der Stadt vom Sozialamt unterstützt. Zwischen den Ämtern der Stadt sind wir

uns einig, dass im Sonnenberg mit seiner vielschichtigen Sozialstruktur weiter Bedarf besteht.

Der gewählte Stadtteilrat vergibt aus dem Verfügungsfond 25.000 Euro jährlich an kleine Projekte von der ArtMauer bis zu den Hundetoiletten. Was wird daraus?

Über Stadtumbau-Aufwertungsmitteln ist ab 2013 eine Fortsetzung des Verfügungsfonds geplant. Dazu gehört aber auch, in Zukunft möglichst die Hälfte aus privaten Mitteln oder anderer Akteure in diesen Fonds für Mikroprojekte einzuspeisen. Die Entscheidung bleibt beim Stadtteilrat, was damit geschehen soll.

Gewerbemanager Andreas Ettlich unterstützt bis Jahresende die Wirtschaft auf dem Sonnenberg. Gibt es danach einen Ansprechpartner?

Der kann noch nicht konkret benannt werden. Ich vertraue aber darauf, dass sich aus der guten Netzwerkarbeit von Herrn Ettlich auch Möglichkeiten dazu ergeben.

Und zuletzt eine Frage in eigener Sache: Was wird aus der Stadtteilzeitung und der Internetseite?

Bürgerbeteiligung und aktive Mitgestaltung im Sonnenberg ist uns allen wichtig. Deshalb sieht die Stadt das Stadtteilmanagement nur wirksam auch mit Stadtteil-

zeitung und Online-Plattform für den Sonnenberg im Internet. Dazu sind die finanziellen Rahmenbedingungen, wenn sie benötigt werden, geplant.

Vieles liegt in der Fortsetzung aber auch an den Sonnenbergern selbst, ob im Verein oder als Bewohner oder Eigentümer. Solche Medien blühen auf, wenn deren Möglichkeiten rege genutzt werden. Die vielen Zugriffe im Internet haben gezeigt, dass ein kommunikatives Online-Portal wie www.sonnenberg-online.de, das dem Stadtteil durch seine „Mitmacher“ ein Gesicht gibt, Netzwerke schafft und gut informiert auch gut für alle ist und weiterhin gebraucht wird. Ich denke, das Stadtteilmanagement wird viele Redakteure finden, die sich dort aktiv einbringen wollen. Und wer nicht so gern vor dem Computer sitzen will, sollte auch weiterhin seine Bürgerzeitung in Papierform lesen können.

Mehr zu den Schwerpunkten der künftigen Förderung und zum „Konservierten Stadtquartier“ lesen Sie im nächsten Sonnenberger und unter www.sonnenberg-chemnitz.de



Der Gaukler spielte beim Stadtfest mit den Gästen auf dem ganzen Platz. Solche Anlässe zur Begegnung werden im Rahmen der Stadtentwicklung gefördert. Diesmal fand das Fest am 14. Juli am Kinder- und Jugendhaus Substanz an der Heinrich-Schütz-Straße statt. Stadtteilmanagerin Elke Koch und die Stadteilrunde freuten sich über den guten Besuch und danken den Mitwirkenden – Grundschule, Bürgerverein, Caritas, Stadtmisssion, AG Sonnenberg-Geschichte, Pikabo, Bürgerpolizist, Lesecafé Kaffeesatz und vielen anderen mehr. Am Tag darauf startete ein Seifenkistenrennen. Foto: Remestvensky

Logo und Leitbild des Sonnenberg

Der Sonnenberg hat ein Logo. Im Rahmen des Imageprojekts war dazu aufgerufen worden, Entwürfe einzureichen. Eine Jury hatte eine erste Auswahl getroffen. Die wurde unter www.sonnenberg-online.de zur Abstimmung präsentiert. 424 Stimmen wurden abgegeben. Gewonnen hat Michaela Kruse von der Firma Faktum Werbegrafik aus Oederan.

Ende Juni in einer Zukunftskonferenz, mit der die Serie von Veranstaltungen im Rahmen des Imageprojekts abgeschlossen wurde, wurden Logo und Leitbild präsentiert.

Michaela Kruse kennt den Sonnenberg aus der Zeit, als ein Elternteil in Chemnitz gewohnt hat. Sie liebt die Herausforderung, sich an Wettbewerben zu beteiligen. Der zweite Preisträger Carsten Jünger kommt aus Chemnitz. Er steckt das Preisgeld in sein fotografisch-gestalterisches Hobby. Die Entwicklung des Sonnenbergs wolle er weiter verfolgen, versprach er. Die dritte Preisträgerin, Mediengestalterin Yvonne Juhl, hatte ihren Entwurf mit dem Slogan „Auf der



sonnigen Seite“ versehen. Sie wohnt in der Nähe von Bremerhaven und hat, durch ihre Freundin auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht, sich durch einen Besuch „bei wundervollem Wetter“ in Chemnitz inspirieren lassen.

Ines Senftleben von der Agentur Planart4 erläuterte in ihrer Präsentation: „Die Botschaft ist: Der Sonnenberg hat sich gewandelt und bietet neue Qualitäten“.

Das Logo kann jeder unter www.sonnenberg-online.de herunterladen und auf Drucksachen oder Websites verwenden. Auch auf der Stadtteilzeitung hat das Logo schon seinen Platz gefunden. Dass die Farbe so gut passt, ist sicher kein Zufall. Schon die Kreativen im Bürgerzentrum vor einigen Jahren, die

das Heft im bis heute verwendeten Layout gestaltet hatten, haben beim Namen des Stadtteils an die gelbe Sonne gedacht.

Wie kann man jetzt das neue Zeichen auch auf den Titel bringen, so dass es harmonisiert? Karsten Graupner, Leiter des Kinder- und Jugend-Medienzentrum Bumerang und Jury-Mitglied, hat mit Schrift

und Logo experimentiert und festgestellt: Das geht nicht auf die Schnelle. Vielleicht wird das ein weiterer Anlass für eine Beteiligung?

Leitbild Sonnenberg

1. **Der Sonnenberg** ist ein urbaner, bunter Stadtteil und offen für Experimente. **Der Sonnenberg** bietet alles, was urbanes Stadtleben braucht: Wohnen, Handel, Gastronomie, Gewerbe und ein umfassendes generationenübergreifendes Bildungsangebot

2. Er ist vor allem BUNT und LEBENDIG mit Szene und gestärktem Image, kein perfekter Stadtteil, dafür faszinierend, ein vielfältiger Schmelztiegel mit kultureller Einzigartigkeit. **Der Sonnenberg** ist Wohn- und Arbeitsort vieler Künstler und Kreativer, die soziokulturelle Szene ist vielseitig und es gibt überregional wirksame Kulturangebote.

3. Hier geht noch was! Raum- und Flächenpotentiale laden zum Experimentieren ein, Neues wird toleriert

4. Der Sport ist neuer Motor der Stadtteilentwicklung, jedes zweite Wochenende zählt **der Sonnenberg** mindestens 15.000 Besucher, die Nachwuchsförderung läuft auf Hochtouren, die Kneipenszene boomt!

5. Das Wohnen ist vielfältig und individuell, mit unterschiedlichen Wohnqualitäten und Wohnformen, gern auch alternativ, für jeden Anspruch grüne Hinterhöfe laden zum Spielen ein.

6. **Der Sonnenberg** bleibt jüngster Stadtteil, hier leben selbstbewusste Kinder, die etwas können. Es gibt ein studentisches Leben, viele Künstler und Leute mit Herz

7. **Die Sonnenberger** sind von sich überzeugt und kennen ihre Nachbarn, Zugewanderte bleiben gern

8. Arbeiten und Wohnen, alles passiert miteinander, die Wirtschaft ist kleinteilig, dafür spezialisiert und kooperiert, vielleicht wird **der Sonnenberg** das neue Gründerviertel?

9. Als ökologischer Stadtteil ist **der Sonnenberg** auch sauber, energiesparend und vor allem grün!

Gewerbefest und Sonnenhof-Fest



Gute Laune trotz des trüben Wetters: die aktiven Fest-Beteiligten.

Am 31. August 2012 haben Gewerbetreibende vom Sonnenberg den schlechten Wetteraussichten getrotzt und ein kleines Gewerbefest an der Hainstraße gefeiert.

Was im letzten Jahr als Beauty-Fest begann, hat in diesem Jahr weitere Gewerbetreibende angelockt, ihre Angebote zu präsentieren. Kinder hatten ihren Spaß beim Torwandschießen, auf der Hüpfburg oder mit Heliumballons und Seifenblasen. Einen besonderen Dank dafür möchten wir der Allianz-Vertretung Görg, Zieschestraße 35, aussprechen, die mit ihrem Team nicht nur fleißige Aufbauarbeit geleistet, sondern auch Kinderherzen erfreut hat. Wer stehen geblieben ist, konnte sich

zu aktiv-gesundem Sitzen, über Wellness- und Gesundheitsprodukte, über eine Bioenergietherapie, über Pflegebegleitung, über Druck- und Kopierleistungen informieren, sein Gehör testen oder einfach selbst gemachten Kuchen probieren. Aber nicht nur die Gewerbetreibenden haben den grauen Augusttag genutzt.

Gegenüber konnte man beim sozialpädagogischen Betreuungsdienst Delphin zum Ponyreiten oder auf einen alten Traktor aufsatteln. Das Sonnenhof-Fest stand im Zeichen eines Hoffestes und wollte auf Chancen urbaner Landwirtschaft aufmerksam machen. Wieso sollten auf Freiflächen am Sonnenberg künftig nicht mal Sonnenblumenfelder stehen? Dann

wäre es noch einfacher, dem ein oder anderen trüben Augusttag mehr Sonne abzugewinnen.

Vielleicht können wir mit dem Gewerbefest künftig noch mehr Gewerbetreibende ansprechen, die besonderen und individuellen Angebote der Stadtteilwirtschaft zu zeigen. Das kann aber nur funktionieren, wenn die Planung, die Bekanntmachung und ggf. auch die Standortwahl oder das Zusammengehen mit anderen Festivitäten gemeinsam organisiert werden. Dafür wünscht das Gewerbemanagement Sonnenberg gutes Gelingen und möchte bereits jetzt, auf die Ansprechpartnerin für 2013, Tosca Lindner vom Salon Beauty in Balance www.beautystudio.invedaweb.de hinweisen

Text und Foto: Andreas Ettlich

Besuch bei Künstlern auf dem Sonnenberg

Die Fotografin Franziska Kurz (* 1981)

„Der Sonnenberg ist Wohn- und Arbeitsort vieler Künstler und Kreativer, die soziokulturelle Szene ist vielseitig“ Dieser Satz aus dem neuen Leitbild des Stadtteils würdigt die bestehende Kunstszene und ist die Basis, sie zu fördern. Das 7. Kunstgespräch der Serie war bei einer Fotografin zu Gast.

Wer?

Franziska Kurz (31) ist in Bad Muskau geboren, in Cottbus aufgewachsen und hat sich in Dresden in einem Fotofachgeschäft zur Fotografin und Fotomedienlaborantin ausbilden lassen.

„Mit 16 war mein Hobby fotografieren. Ich wollte mir die Lust daran nicht durch den Berufszwang kaputt machen und habe mich in der Theatermalerei umgeschaut, bin dann aber zur Fotografie zurück gekommen und jetzt sehr froh darüber. Denn nur in dem, was einem Spass macht, kann man wirklich gut sein.“

Vor fünf Jahren kam sie nach Chemnitz, um an der TU Medienkommunikation zu studieren. „Das Studium ebnete mir den Weg zu Fotoworkshops“, resümiert sie. Über ein Projekt hat sie ihre Abschlussarbeit geschrieben: die Fotodokumentation „Ein Tag – Eine Serie“, zum Thema Beruf, Ehrenamt und Alltag. Acht Teilnehmer dokumentierten etwa einen Verkäufers an seinem Gemüsestand auf dem Chemnitzer Markt und eine Lesepatin. Die Ergebnisse wurden im Café Moskau ausgestellt. Diese neue Seite ihres Berufs, nicht nur mit Fotos, sondern auch mit Menschen zu arbeiten, wird sie womöglich nächstes Jahr verstärken, wenn sie in einem geplanten Kinder- und Jugendcafé mit Namen „Maulwurf“ an der Fürstenstraße die Geschäftsführung übernimmt. „Passend zu meinen Umständen“, erklärt sie mit einem Lächeln und streicht sich über den kugeligen Bauch.

Beziehung zum Sonnenberg?

„Wir wohnen auf dem Kaßberg, in einem der wenigen Häuser, die noch nicht total saniert sind, aber ich bin sehr angetan vom Sonnenberg.“

Als Lars Faßmann das seit fünfzehn Jahren leerstehende Haus an der Augustusburger Straße 102 vor dem Abriss rettete, war sie auf dem Verteiler, mit dem die Grafikerin Mandy Knospe „kreative Köpfe“ zur Nutzung der Räume suchte.

Die Miete - 1 Euro pro Quadratmeter plus Nebenkosten - ist ein wichtiger Vorteil der Lage. „In Berlin müsste ich mich wahrscheinlich in einem Geschäft anstellen lassen, um allein ein Atelier zu bezahlen.“

Wie sieht es dort aus?

Franziska Kurz hat nicht nur ein Atelier, sondern kann sich mit ihren Gästen im Erdgeschoss des Hauses in der Bar Lokomov treffen, die immer donnerstags bis sonntags ab 15 Uhr geöffnet hat.

Die AG Sonnenberg-Geschichte weiß genau Bescheid über die Historie des Gebäudes: Bis zum Jahr 1920 war hier das Restaurant und Café „Schloss Pillnitz“, danach „Fischers Gaststätte“. Zu DDR-Zeiten nutzte ein Textilgeschäft die Ecklage mit großen Schaufenstern, dann das Bauamt.

Über eine Steintreppe geht es in den zweiten Stock, am Ende eines engen Flurs öffnet sich die Tür zu ihren zwei Räumen. Neben an logiert der Chemnitzer Chaos Computer Club.

Man blickt direkt auf die Bunten Gärten. Weiter entfernt sieht man das Hotel Mercure und den Rathausurm im Sonnenuntergang.

Ein Sofa, ein Lederhocker, ein Schreibtisch, der Laptop wegen der Diebstahlsgefahr weggeschlossen, ein schwarzer Vorhang an der Wand als Hintergrund und eigene Schwarz-Weiß-Aufnahmen statuen den Raum aus.

Die Dunkelkammer nebenan mit abgeklebtem Fenster, rot-schwarzen Wänden und altem PVC-Fußboden bietet Handwerkszeug und Material. Entwicklungsschalen, Timer, Trockenpresse, Rahmen, Pappen ... Einen kleinen Kühlschrank mit Glasscheiben teilen sich Magermilch, Mineralwasser und zwölf Schwarz-weiß-Filme.



Franziska Kurz beim Kunstgespräch fotografiert von Hellfried Malech.

Welche Kunst gibt es?

Bilder einer Frau, mehrfach abgeleitet in verschiedenen Bewegungen, hängen im Atelier, eine Auftragsarbeit.

„Mein Blick hat sich entwickelt, aber was ich fotografiere, ist zeit- und auftragsabhängig“, sagt Franziska Kurz. Sie bietet auch Bewerbungsfotos an und übernimmt Aufträge im GrafikDesign.

Grob gesagt sei die digitale Fotografie Auftragsarbeit und die analoge Freizeit. Wichtig ist ihr, auch Aufträge abzulehnen, keinen Kitsch zu produzieren.

Schon seit 2006 beteiligt sie sich an Ausstellungen, etwa in Schloss Augustusburg und an den „Begehungen“.

Was Kunst und was Handwerk ist, darauf kann sie keine trennscharfe Antwort geben: „Wo fängt die Kunst an, wo hört sie auf?“

Infos: Website www.ganz-kurz.de



Bei der Eröffnung der KonzeptBar, der Zwischennutzung eines Ladenlokals an der Fürstenstraße, wurde eine Ausstellung mit Architekturfotos von ihr eröffnet. Die Fassaden, darunter diese „Sonnenberg-Collage“, sind noch bis zum 18. Oktober zu sehen.



Eckart Roßberg aus der AG Sonnenberg-Geschichte hat das Gebäude an der Augustusburger Straße 2011 mit der Kamera eingefangen.

Das nächste Kunstgespräch ist am 14. November um 19 Uhr bei dem Maler Fritz Schönfelder, Palmstr. 17-19.

“Saphir” baut an der Hainstraße Tanzsäle



Unter stehen Vierräder zum Verkauf, oben tanzen bald Kinder, Singels und Paare übers Parkett.

Die Tanzgemeinschaft Saphir Chemnitz e. V. baut mit viel Eigenleistung und dank der Unterstützung der Städtebauförderung in der Hainstraße 139 eigene Vereinsräume, direkt über dem Fiat-Autohaus an der Sachsenallee. Motto: „Bewegung für die ganze Familie“. Um diesen lang gehegten Traum zu verwirklichen, hatten Tanzbegeisterte aus einer anderen Tanzsportgruppe heraus im Juni den neuen Verein gegründet.

Mit Kursen für Einzelpersonen in Line Dance und Zumba-Training wird einer der beiden Säle am 20. Oktober eingeweiht. Eine richtige Eröffnungsfeier folgt zum Jahresende, wenn auch der 175 Quadratmeter große Saal fertig sein wird. Dann können die tanzbegeisterten Kinder aus der Turnhalle der Pestalozzischule in die neuen Räume ziehen. Mit einem „Tanz-Flash“ hatten sie Ende Juni Bewegung auf die Sonnenstraße gebracht.

Schon über dreißig Mitglieder hat die Tanzgemeinschaft und wächst ständig weiter. Nicht nur für Turniertänzer und -tänzerinnen, die das als echten Sport betreiben, auch für Hobbytänzer bietet Saphir einen Anlaufpunkt.

Nur die Rollstuhltanzsportgruppe bleibt an ihrem Trainingsort im Festsaal der Kliniken an der Dresdner Straße 178. Die junge

Trainerin Olivia Thiele ist mit ihrem Tanzpartner Horst Wehner Deutsche Meisterin im Rollstuhltanzen in lateinamerikanischen Tänzen. Egal ob Anfänger oder schon etwas tanzerfahren – Ziel von Trainerin Olivia ist es, dass sich jeder mit Freude und nach seinen individuellen Fähigkeiten und Wünschen auf dem Parkett bewegen kann.

Glücksgefühle beim Tanzen

Vereinsvorsitzender Jens Thiele und Pressesparten Annett Thiele laden die Stadtteilbewohner ein: „Vielleicht haben auch Sie Lust auf's Tanzen bekommen? Probieren Sie es doch einfach einmal aus. Die beim Tanzen entstehenden Glücksgefühle helfen nicht nur dabei, dem Alltagsstress für kurze Zeit zu entfliehen – wer sich regelmäßig aufs Tanzparkett begibt, lebt gesünder und hält sich fit.“ Außerdem sei die Tanzgemeinschaft Saphir eine gute Wahl für alle, die ein gemeinsames Hobby pflegen oder Kinder bei sinnvoller Freizeitgestaltung unterstützen möchten. Und dabei das Stadtteilleben auf dem Sonnenberg aktiv bereichern.

Der Mitgliedsbeitrag ist gestaffelt und liegt je nach Alter und Nutzung zwischen 12 und 22 Euro. Man verpflichtet sich nicht: Die Mitgliedschaft ist monatlich kündbar. Weitere Informationen, auch zu den kostenfreien Schnupperangeboten, unter Telefon 373352 oder unter www.tg-saphir.de.

Mit dem Rad mobil?

„Ich wohne oder arbeite auf dem Sonnenberg und fahre mit dem Rad. Was bedeutet die geplante Radfahrkonzeption für mich?“ Dazu hat Stadthalten e. V. die Verantwortlichen der Stadt, Michael Focken und Susann Michel, eingeladen. Sie stellen das Konzept vor, dann wird es in einer rund 10 Kilometer langen Tour mit Stopps an neuralgischen Stellen wie der Bazillenröhre und dem Dresdener Platz getestet. Ziel ist eine verbesserte Bürgerbeteiligung nach der zu kurzen Auslegungsfrist des Konzepts im August. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Treffpunkt ist am 22. Oktober um 16 Uhr im Kaffeesatz, Zietenstraße 40. Abfahrt 16.30 Uhr.

Annett Goerlitz, Leiterin der Körperbehindertenschule (rechts) freute sich besonders über den ersten Spatenstich zum Neubau an der Heinrich-Schütz-Straße am 24. August. Stadtkämmerer Berthold Brehm und Kultusministerin Brunhild Kurth, Staatsministerin für Kultus, vertraten dabei die Finanziern: rund 18 Mio. Euro von der Stadt und 15 Mio. Euro vom Freistaat Sachsen. Das Projekt umfasst einen Regelschul- und Lernförderbereich sowie einen Bereich für körperlich und geistig behinderte Kinder. Dazu kommen Wohnheim, Mensa, Sporthalle, Physiotherapie und Ganztagsbetreuung, Sportplatz und Rollstuhlparkours. Die nächsten Termine: Rohbaubeginn März 2013, Richtfest Sommer 2013, Eröffnung Sommer 2014.

Foto: Eckart Roßberg

Aus den Schulen

Das Schuljahr in der **Georg-Weerth-Schule** begann mit einer Projektwoche, wie Schulleiter Hans-Christian Lippmann mitteilte. Sie diente der Teambildung in den neuen Klassen 5 und dem Kennenlernen von effektiven Methoden zum Wissenserwerb.

Außerdem beschäftigten sich alle mit Leben und Werk des Namenspatrons Georg Weerth. Sie lernten und rezitierten Texte und Gedichte und befassten sich mit den Lebensorten des Dichters (Detmold, Wuppertal, ... , Kuba) sowie mit Biografien seiner Freunde. Der historische Längs- und Querschnitt seiner Lebenszeit wurde zum Abschluss in Form von Theaterstücken und auf Präsentationstafeln dargestellt.

Auch im Schuljahr 2012/2013 kooperiert die Mittelschule mit dem Sächsischen Bildungsinstitut und der Universität Ulm im Projekt „Fokus Kind“. Ziel ist es, den Bildungstag der Schülerinnen und Schüler noch „Gehirngerechter“ zu gestalten. Außerdem arbeiten sechs Lehrkräfte in einem Projekt, welches die Schulqualität weiter verbessern soll.

In Kooperation mit dem Verein „Tellerlein deck dich!“ wird das Frühstücksangebot vor Unterrichtsbeginn weiter ausgebaut.

Das **Evangelische Schulzentrum** hat jetzt den Mittelschulteil, das Gymnasium und die Verwaltung an seinen zweiten Schulstandort in der Ludwig-Richter-Straße verlegt. Nachdem die Mittelschule 1999 aus dem Flemminggebiet in die Tschakowskistraße gezogen war, ist jetzt nur noch die Grundschule mit etwa 100 Kindern vor Ort. Damit wurde dem höheren Platzbedarf Rechnung getragen.



“Grüne Oasen” 2012

Neben Teilnehmern aus dem vergangenen Jahr bewarben sich viele Neue um den Preis der „Grünen Oasen“. Am 20. September wurden im Bürgerzentrum alle mit Fotos präsentiert und die Gewinner bekannt gegeben. Klaus Köbber stellt sie vor.

2. Preis: „Ein graues Haus mit grünen Wucherungen, die Putz und Steine fresen, schaut voller Neid auf sein Gegenüber in der Paul-Gerhardt-Straße 65. Aus der verwilderten Freifläche vor dem Nähcafé „Nanini“ zauberte die Inhaberin Katja Richter einen schönen Vorgarten. Blumen, Stauden oder ein roter Farn sind eine gelungene Pflanzenkomposition. Die Hyazinthen trauen sich erst gar nicht zu welken.“



1. Preis: „Neu renoviert, neu bezogen ist der Neubaublock aus DDR-Zeiten. Und ringsherum nur Schutt, Müll und Distel mit grauen Mänteln. Innen hui und außen fühlt sich keiner verantwortlich.“

Neben dem Hauseingang in der Jakobstraße wurde das Umfeld regelrecht urbar gemacht. Blumen gepflanzt, Sträucher eingesetzt, Gewürze gesät und Wege angelegt. Was sagen sie dem Kinde, wenn es fragt, „Wie heißt diese Blume?“. Entweder sie zucken mit den Schultern oder belügen

das Kind. Das kann hier nicht passieren, jede Pflanze wurde mit einem Namensschild versehen. Die Dekorationen wie ein schlafender Zwerg verleihen den Vorgärten einen Flair von Verspieltheit. Man steht davor schmunzelt, bewundert und lernt noch dazu. Hier steckt viel Kraft und Herzblut drin. Daher geht der erste Platz an Petra Bannenberg und ihre Tochter Katrin Mendt. Denn was sie geleistet und geschaffen haben, geht über das Normale weit hinaus.“

vierten Hausseite haben die Kinder Rabatten angelegt, die Wände mit Blumentöpfen behangen und mit bunten Gegenständen dekoriert.“ – Ihnen trat Katja Richter das Preisgeld für ihren 2. Platz ab. – „Der Spar-kassenpavillon an der Zietenstraße, Ecke



Fürstenstraße gibt Geldscheine, keine ‚Blüten‘ aus. Die finden sich als Sonnenblumen auf der Baumscheibe davor. Und schon wird aus dem Feldstein darin ein steinernes Monument. Diese mutige Idee hatte das Team des Lesecafés **Kaffeesatz**.

„Warum schmücken die Bäume vor der Josephskirche gelbe Korbblüher, Sonnenblumen und Ziersträucher? Gleich fünf dieser Baumscheiben betreut **Ingrid Bartl** mit Freude und Hartnäckigkeit.“

Die Jury aus Valentina Goiland, Gunther Schreyer und seiner Frau sowie Klaus Köbber bedankt sich bei allen. 2013 rufen die Gemeinwesenkoordinatorinnen Claudia Hoppe und Hanna Remestvensky den Wettbewerb wieder aus.

Dazu der schöne Pflanzenkorb neben dem Eingang verrät jedem: Hier sind kunstfertige Hände am Werk gewesen.

Den **3. Platz** errang die Ateliergemeinschaft der Graphikerin Bettina Haller und dem Bildhauer Reiner Maria Schubert (Detailfoto rechts). Schauen Sie ruhig einmal hinter die Werkstätten der Würzburger Straße 57.“

Sonderpreise

Außerdem gab es Sonderpreise. Einer ging an den Innenhof des **Don-Bosco**-Hauses. „Vor der einen noch nicht reno-

Neues Zuhause im PflegeWohnen Bethanien

Am 21. September wurde an der Planitzwiese ein Pflegeheim mit 85 Plätzen eröffnet. Träger ist die edia.con gemeinnützige GmbH, zu der auch das Bethanien-Krankenhaus gehört.

Der Name „PflegeWohnen“ weist auf die Besonderheit des Hauses hin: Die beiden Etagen Erdgeschoss und Obergeschoss sind in kleine Wohnbereiche gegliedert, in denen je elf Bewohner ein Zuhause finden. Die Einrichtung ist konfessionell geprägt und steht für alle Menschen gleich welchen Glaubens offen.

Die Doppelzimmer sind knapp 27 Quadratmeter groß, Einzelzimmer mit einem Zuschlag von täglich 1,55 Euro knapp 22 Quadratmeter. Einen Teil der Kosten trägt die Pflegeversicherung. Selbst oder durch die Sozialhilfe zu tragen sind je nach Pflegestufe rund 900 bis 1350 Euro.

Kontakt: Heimleiterin Beatrix Morgenroth-Leipoldt, Telefon 430-10 16



Birikino



Aus der Gala nach der ersten Zirkuswoche am 24. August.

Die Ränge sind dicht besetzt, die Manege ist in blaues und rosa Licht getaucht, Musik setzt ein, die Artisten laufen durch den Künstlereingang, der erste Beifall brandet auf. Das runde Zelt auf der Wiese an der Lessingschule zog die Zuschauer Ende August wieder mit echter Zirkusatmosphäre an.

Artistik, Jonglieren, Clowns, Tänze und Sketche begeisterten die Zuschauer. Aber das Wichtigste ist das Mitmachen: Über 200 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene waren beteiligt. Zwei Gruppen übten jeweils eine Woche für eine Gala, die anderen schnupperten Zirkusluft für jeweils drei Stunden. Dazu wurde das Zelt für andere Veranstaltungen genutzt.

„Auf dem Trapez hatten wir Angst“

Josie (10), Aileen (10) und Etienne (9) joggen gerade im Sportunterricht auf das Gelände, als das Zelt in der zweiten Woche nach Schulanfang wieder abgebaut wird. „Das hat Spaß gemacht“, ist ihre einhellige Aussage. Josie erzählt gestenreich, was sie am Trapez und auf dem Seil probiert haben. Aileen: „Auf dem Trapez hatten wir erst Angst, aber es war leicht.“

Etienne ergänzt: „Wir haben da die Schulanfangsfeier für die Einser gehabt, da haben wir uns als Ritter verkleidet und gesungen. – Und dass der Frank dabei war, das war gut.“

Der Frank, das ist der Sozialpädagoge Frank Jahnsmüller aus dem Don Bosco Haus, der mit einer halben Stelle für Zirkuspädagogik angestellt ist. „Der Zirkusdirektor“, wie ihn alle nennen.

Während die Planen, Bretter und eisernen Träger auseinander genommen werden, blickt er kurz zurück: „Das beste war, wenn

man dachte: O, das ist eine schwierige Gruppe – und dann doch eine richtig gute Show gelang.“

Ein großes Team hat er um sich versammelt, darunter zwei Trainer, die mit den Kindern die Auftritte ausarbeiten, die dann mit Hilfe eines Technikers umgesetzt werden. Viele Ehrenamtliche wirken gerne mit, auch bei der Verpflegung der ganzen Truppe. „Es war schön, es gab gute Resonanz, und die Kinder haben sich übelst Mühe gegeben“, meint Jan, einer von ihnen.

Nachdem das Don Bosco-Haus schon drei Jahre Zirkusarbeit gemacht hatte, war 2007 das erste Mal das Zelt von dem Don Bosco Jugendwerk Bamberg ausgeliehen worden.

Zirkus 2013 sechs Monate lang

Jetzt wurde ein Traum verwirklicht und das Zelt gekauft. Im nächsten Jahr soll es dann das ganze Sommerhalbjahr über stehen, erklärt Frank Jahnsmüller. Eine neue Pläne muss noch angeschafft werden. Spenden sind weiterhin sehr willkommen. Dann wird das Zelt an anderer Stelle aufgebaut werden. Die Gespräche dafür laufen, erklärt der „Zirkusdirektor“, denn die Schule kann ihr Terrain nicht so lange entbehren.

Für die Beteiligung von Kindern müsse nicht groß geworben werden, meint er. „Wenn die uns sehen, dann rufen die Schulen schon an.“ Aber aus dem Stadtteil erhoffe er sich Toleranz gegenüber dem bunten Zirkusvolk. Und gern weitere Mithilfe, auch bei einfachen technischen Arbeiten oder der nächtlichen Bewachung des Zelts.

Kontakt: Telefon 433 160, E-Mail birikino@dbh-chemnitz.de

Kurz gemeldet

Schock für das Jugendmedienzentrum

„Bumerang“: Das Jugendamt teilte dem Trägervereins SWF. e. V. mit, dass die Einrichtung an der Sonnenstraße 24 für 2013 nicht mehr zur Förderung vorgeschlagen werden soll – eine Sparmaßnahme.

Nachdem die Förderung seit 2010 fast halbiert worden war, waren durch einen Umzug und Stellenkürzungen Kosten gesenkt worden. Muss die seit 16 Jahren bestehende Einrichtung auf dem südlichen Sonnenberg ihre Türen für die rund 400 Nutzer monatlich schließen? Viele kämpfen mit Leiter Karsten Graupner um den Erhalt. Die Entscheidung fällt der Stadtrat am 19. Dezember.

Ein kleines Kino haben Jugendliche im

Keller des Don Bosco Hauses eingerichtet, welches jetzt seinen Betrieb aufnehmen wird. „Zuerst für Kinder und später für Jugendliche und hoffentlich auch für andere Gruppen des Sonnenbergs“, erklärt Pater Johannes Kaufmann. Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist um 14.30 Uhr Kinderkino. Eintritt 50 Cent. Das Kino fasst 15-20 Personen. Wer Lust hat mitzumachen und dabei zu helfen, dass bald jede Woche oder noch öfters das Kino die kulturelle Welt des Sonnenbergs bereichert, ist herzlich eingeladen, sich bei Stephan Gottwald oder P. Johannes im Don Bosco Haus zu melden.

Den Umweltpreis für Kinder und Jugendliche hat das Umweltamt der Stadt Chemnitz wieder ausgeschrieben.

Er soll anregen, sich mit Themen zu befassen, die besonders für die Zukunft eine immer größere Rolle spielen. Der Preis wird anlässlich des „Tages der Umwelt“ im Juni vergeben. Bewerben können sich Chemnitzer Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen bis 20 Jahre mit ihren Einzel-, Gruppen-, Klassen- oder Schulprojekten. Kontakt: Umweltamt, Telefon 488-3601 und 488-3649.

Der Soziokulturelle Jugendfonds unterstützt junge Leute etwa bei Bandauf-

tritten, der Organisation einer Ausstellung eigener Bilder oder einem Theaterstück. Bis 30. November können Anträge an den Fonds gestellt werden. Die Förderung beträgt bis 2.500 Euro. Unterstützt werden nicht-kommerzielle Projekte, die selbständig erarbeitet und umgesetzt werden, die ein möglichst breites Publikum ansprechen und die kreative Eigenbetätigung fördern. Auch generationsübergreifend wirkende Vorhaben sind förderfähig.

Kontakt: Amt für Jugend und Familie der Stadt, Karin Wolny, Telefon 488-5933, E-Mail karin.wolny@stadt-chemnitz.de oder Kulturbüro der Stadt Chemnitz, Simone Becht, Telefon 488-4126, E-Mail: simone.becht@stadt-chemnitz.de

Fünf Jahre Familientreff „Wombats“



Die TU Chemnitz sponserte Helium-Ballons, die in den Himmel stiegen. Über fünfzig Kinder, Eltern, Großeltern und Anwohner haben mitgefeiert.
Foto: Wombats

Mit einem fröhlichen Fest wurde am 19. September das fünfjährige Bestehen des Sonnenberger Familientreffs Wombats gefeiert. Viele Freiwillige sorgten für ein gelungenes Fest durch Spielstände, Kinderschminken, Musik, eine Geburtstagstorte und einen Kuchenbasar, Grillen und anderes mehr. Der Treff Wombats gehört zur Familienbildung des Don Bosco Hauses. Er bietet Eltern-Kind-Gruppen, einen Familienmitmachtreff, den Elternkurs „Mein Baby verstehen“ und einfach eine offene Tür und ein offenes Ohr für alle Anliegen rund um die Familie. Zahlreiche Ehrenamtliche arbeiten im Wombats mit. Sie wurden zum Jubiläum geehrt. Sozialpädagogin Yvonne Morgenstern bedankt sich auch an dieser Stelle bei allen, die den Treff besuchen, den Freiwilligen Helfern, den Kooperationspartnern im Stadtteil und außerhalb, und für die Unterstützung der Stadt Chemnitz, des Rotary Clubs und des „Teilerlein deck dich“ e.V. . Sie sagt: „Wir freuen uns auf die nächsten weiteren gemeinsamen fünf Jahre.“

Ferien-End-Turnier und 10. Sportnacht

Die Bunten Gärten waren wie jedes Jahr in den Sommerferien stets gut besucht. Sobald es das Wetter zuließ, konnten die Streetworker der Mobilen Jugendarbeit junge Menschen antreffen, mit ihnen ins Gespräch kommen und neue Kontakte knüpfen. Um den Schülern einen schönen Ferienabschluss zu ermöglichen, organisierten die Sozialarbeiter zum wiederholten Mal das „Ferien-End-Turnier“ auf dem Sportplatz an der Martinstraße. Sechs Mannschaften traten gegeneinander an und stellten in einem fairen Match ihr spielerisches Können unter Beweis.

Glückwünsche gehen an dieser Stelle an das Gewinnerteam „1. FC Bob“, dicht gefolgt vom „Team DBH“ und dem „1. FC Maiwand“.

Verpflegung bis früh morgens

Am 26. Oktober ist es wieder so weit – dann startet die ZEHNTE CHEMNITZER SPORTNACHT in den Kategorien Fußball und Volleyball in der Richard-Hartmann-Halle.

Was 2002 in der Sporthalle am Schloss-Teich begann, zwischenzeitlich als „Adventsturnier“ veranstaltet wurde und nun



seit mehreren Jahren in der Harthmann-halle als Sportnacht weitergeführt wird, ist inzwischen eine Tradition bei den Chemnitzer Freizeitspielern geworden. Das Projekt Mobile Jugendarbeit auf der Fürstenstraße 43 ist von Anfang an als Veranstalter mit dabei.

Teilnehmen können alle, die zwischen 16 und 25 Jahre alt sind und gern Fussball oder Volleyball spielen.

Im Wettkampf um den Pokal haben junge Freizeitmannschaften die Möglichkeit gegeneinander anzutreten. Vereinsmannschaften sind von der Teilnahme ausgeschlossen. In diesem Jahr sind unter anderem Jugendliche aus verschiedenen Einrichtungen, junge Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund eingeladen. Im Vordergrund steht der Spaß am Sport, der respektvolle Umgang miteinander und ein Wettkampf auf fairer Basis.

Allen Schaulustigen und Sportbegeisterten ist die Veranstaltung ebenfalls zu empfehlen. Bis in die frühen Morgenstunden wird für Verpflegung gesorgt. Spieler oder Teams können sich bei den Streetworkern unter Telefon 404 66 28 oder jsa.mja@stadtmission-chemnitz.de anmelden. Einlass ist 19 Uhr, Spielbeginn 20 Uhr



In den Bunten Gärten wurde das „Ferien-End-Turnier“ ausgetragen. Text+Foto: Jugendsozialarbeit



Bürgerzentrum

Donnerstags 10 Uhr **Bürgerfrühstück** (nicht in den Weihnachtsferien)

14.11. 19 Uhr Sonnenberger-Kunstgespräch bei Fritz Schönfelder, Palmstr. 17-19

18.10. 14 Uhr „Vermarktungsstrategien für Fair Trade Produkte“ Vorträge und Diskussion im Rahmen eines Seminars mit externen Gästen und Chemnitzern, u. a. Karl Zais, Volkmar Zschocke, Vertretern vom Weltladen, vom Timbuktuverein, von Greenpeace, von der Handwerkskammer

24. 10. 17.30 Uhr Vortrag zur Geschichte des Dresdener Platzes, von der AG Sonnenberg-Geschichte. Eintritt frei.

„Sparbüchse“ Lessingstraße

1.12. 9.30-16 Uhr Weihnachtsmarkt

„KonzeptBar“ Fürstenstr. 41

9. 10. 14-18 Uhr Beratungstag zum Geschäftsideen- und Gründungswettbewerb „Ladenwirtschaft“ (10.10. Abgabeschluss)
19 Uhr Workshop „Wie werbe ich auf dem Sonnenberg?“ mit Katharina Weyandt, Redakteurin Sonnenberger

16.10. 19 Uhr Gewerbestammtisch „Wie geht es weiter am Sonnenberg?“

17.10. 19 Uhr Vortrag „Der steinerne Wald“ mit Dr. Ronny Rößler, Naturkundemuseum Chemnitz

18.10. 19 Uhr Abschlussparty mit Prämierung des Wettbewerbs „Ladenwirtschaft“

Kaffeersatz, Zietenstr. 40

Geöffnet Mo-Fr ab 19 Uhr, jeden Dienstag 18 Uhr **Abendbrot bei Sonnenbergs** – etwas mitbringen und gemeinsam essen oder von der Karte bestellen.

11./19. 10. 19 Uhr Spieletag

13. 10. 18 Uhr Lesenacht für Kinder der 3. und 4. Klasse, Übernachtung möglich. Anmeldung info@kaffeersatz-chemnitz.de

15. 10. 20 Uhr Lesung mit Thorvald

Wo? Wann? Was?

Svensson, „Mit dem Kopf durch die Mauer“, Biografie aus Sachsen von der DDR-Zeit bis heute.

19. 10. 19 Uhr Schreibnacht der Schreibwerkstatt

21. 10. 10 Uhr Bio-Frühstück. Alles bio, alles fair-trade. 7,50 inkl. Kaffee

22. 10. 16 Uhr Start einer Erkundungstour per Rad über den Sonnenberg zum geplanten Radverkehrskonzept

25. 10. 2012, 19 Uhr Spielend ein Mal um die ganze Welt, Schwerpunkt: Nordamerika. In Kooperation mit dem Deutschen SPIELMuseum.

Neue Arbeit

11./18./25. 10. Hilfe bei Bewerbungsunterlagen und der Stellensuche, Anmeldungen Telefon 53 38 89 13

9. 10. 13 Uhr Aquarellmalen mit Doreen Fiedler

13. 10. 9.30 Uhr Treffen des Numismatischen Vereins, Thema: „Kleinmünzen der DDR“

17. 10. 18 Uhr Treffen des Genealogischen Vereins

24. 10. 15 Uhr „Vorsorgen für den Fall von Handlungsunfähigkeit“, Anmeldung Telefon 53 38 89 13

30. 10. 16 Uhr AK Arbeitslose der IG Metall

Don-Bosco-Haus

Kinonachmittage für Kinder jeden 1. + 3. Sonntag im Monat ab 14.30 Uhr.

7.10. 17 Uhr Ewige Profess (Ordensgelübde) von Reto Wanner – Dankandacht mit Volleyballturnier

23.-25.10. Mädchenfahrt in Zusammenarbeit mit dem AK Mädchenarbeit

26.-30.10. Ferienfahrt Jugendclub mit Besuch der Priesterweihe von Dominik Nguyen

1.-2.11. wegen Teamklausur geschlossen

9. 11. Disco

11. 11. 16 Uhr Martinsfest Theaterplatz

6. 12. 16 Uhr Nikolausfeier

9. 12. Nikolausturnier mit Besuch der Don Bosco Statue + Band-/Discoabend

Markuskirche

12.10. 19.30 Uhr Film „Vaya con Dios – Und führe uns in Versuchung“, Eintritt frei, St. Markus Gemeindesaal

20.10. 9 Uhr Frauenfrühstück, Thema: „Baustelle Miteinander“, Eintritt frei

2.11. 19.30 Uhr Wir glauben all an einen Gott – Christen und Muslime? mit Pfarrer Stephan Brenner, St. Markus-Gemeindesaal

10.11. 17 Uhr Chor- und Orchesterkonzert, Vivaldi, Bach, mit dem Chor St. Markus/Trinitatis und der Capella Trinitas, Karten 8/15 Euro

24.11. 19 Uhr Taizé-Gebet „Nacht der Lichter“

6.12. 19.30 Uhr Don Kosakenchor Serge Jaroff, 18,50 Euro

8.12. 17 Uhr Großes Weihnachtskonzert Brassband Blechklang, Jena, 12/10 Euro

KALEB Chemnitz e. V.

Schwangerenberatung, Hilfe für Familien Augustusbürger Str. 125, Telefon 402 93 13

Beratungsstelle & Kleiderkammer Montag und Mittwoch 9 – 11 Uhr Dienstag und Donnerstag 14 – 17 Uhr sowie nach Vereinbarung Mutter-Vater-Kind-Kreise Beginn jeweils 9.30 Uhr Babykreis Mittwoch 17.10./31.10./7.11./21.11./5.12./19.12.

Kinder von 1-3 Jahren donnerstags Kinder von 4-6 Jahren dienstags 9.10./23.10./6.11./20.11./4.12./18.12.

Impressum

Sonnenberger - die Stadtteilzeitung für den Sonnenberg
Herausgeber: Sonnenberg sozial e. V., Elke Koch (V. i. S. d. P.)
Redaktion, Texte, Fotos (wenn nicht anders gekennzeichnet): Katharina Weyandt
Auflage: 2500
Eigenvertrieb durch den Herausgeber
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.11.

Sonnenberg sozial e. V.
Sonnenstraße 35
09130 Chemnitz
Kontakt: 0371/433 16 69

www.sonnenberg-chemnitz.de
www.chemnitz-sonnenberg.de
E-Mail: manager-sonnenberg@gmx.de
info@sonnenberg-chemnitz.de

Öffnungszeiten Bürgerbüro:
Dienstag + Mittwoch 9.00-12.00 Uhr
Dienstag 13.30-17.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

